

Hilfsmittel H3.7

Methoden zur Entwicklung der Vision und Grundsätze

Beim Entwickeln der Vision und Grundsätze empfiehlt es sich kreative Methoden einzusetzen, welche die emotionale Ebene aktivieren und zu freiem und offenem Denken anregen, da die Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit von Zukunftsentwürfen dadurch gestärkt werden.

Die nachfolgend dargestellten Methoden können je nach Teilnehmendengruppe selbstverständlich verändert und ergänzt werden.

Inhaltsübersicht

1	Methode «Male dir deine Zukunft aus» (Fokus auf Malen)	1
2	Methode «Die Kurzmeldung» (Fokus auf Schreiben)	3
3	Methode «Die Festrede bei der Preisverleihung» (Fokus auf Sprechen)	4
4	Zukunftswerkstatt.....	5

1 Methode «Male dir deine Zukunft aus» (Fokus auf Malen)

Kurzbeschreibung: Mittels gestalterisch-kreativen Elementen wird das Visionieren der Teilnehmenden stimuliert und eine Zukunftsvision aufs Papier gebracht. Anhand einer Leitfrage zeichnen die Teilnehmenden in Kleingruppen ein Bild zur idealen Zukunft für die Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde. Die auf Postern visualisierten Wünsche für die Gemeinde werden im Plenum vorgestellt und ermöglichen eine moderierte Diskussion sowie die Einigung auf eine gemeinsame Vision und daran anschliessende Grundsätze.

<i>Merkmale</i>	<i>Beschreibung</i>
Gruppengrösse	Gruppen ab ca. 15 Personen oder Grossgruppen bis 80 Personen
Vor- und Nachteile	<ul style="list-style-type: none">– Vorteile: Kreative Methoden aktivieren die Emotionalität und machen freies und offenes Denken über Zukunftsentwürfe möglich. Sie eignen sich besonders, wenn Jugendliche beteiligt sind.– Nachteile: Es kann für die Teilnehmenden ungewohnt sein, sich auf gestalterisch-kreative Methoden einzulassen, vor allem wenn die sie einander nicht kennen. Erwachsene können befürchten sich exponieren zu müssen und nicht «gut» zeichnen zu können. Hier braucht es die entsprechende Anleitung und Motivation durch die moderierende Person.
Voraussetzungen / Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Erfahrung in der Arbeit mit (Gross-)Gruppen und in der Moderation von (Gross-)Gruppenanlässen.– Freude am Arbeiten mit gestalterisch-kreativen Methoden (d. h. die moderierende Person muss hinter der Methode stehen, um den kreativen Prozess authentisch anstossen zu können).– Fachliches Grundwissen zum zu bearbeitenden Thema (z. B. Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik), um Diskussionsprozesse hin zu einer sinnvollen Ergebnissicherung zu moderieren.

Hilfsmittel H3.7 - Methoden zur Entwicklung der Vision und Grundsätze

	<ul style="list-style-type: none"> – Unvoreingenommene Sichtweise einnehmen können, vor allem wenn die moderierende Person den Kontext und die Teilnehmenden gut kennt (z. B. wenn sie selbst aus der Gemeinde kommt). – Eine externe fachliche Begleitung ist empfehlenswert (Moderation).
Zeitaufwand	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung: festlegen oder ggf. anpassen der Leitfrage, visualisieren der Leitfrage (z. B. auf Poster) und vorbereiten der Materialien: 1 Stunde – Durchführung: (extern) moderierter Workshop, abhängig von der Gruppengrösse: ca. 1 Stunde – Auswertung: abhängig von der Form der Dokumentation (z. B. abhören von Audioaufnahmen), verschriftlichen der Vision und Grundsätze: ½ - 1 Tag
Vorbereitung und Material	<ul style="list-style-type: none"> – Räumliche Ausstattung und Infrastruktur, die kreatives Gestalten möglich macht (ausreichend Platz; Tische, Wände oder Stellwände, um Poster aufzuhängen usw.) – Leitfrage visualisieren (z. B. auf Poster) – Papierbögen im Poster-Format (Flipchart oder grösser) – Malfarben (möglichst bunte Plakatstifte oder Ähnliches) – Ggf. Audioaufnahmegerät und/oder Fotoapparat zur Dokumentation
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> – Zu Beginn wird der Ablauf und die Leitfrage vorgestellt, die visualisiert, beispielsweise auf einem Poster, für alle sichtbar präsentiert ist. – Die Leitfrage lautet: «Die Gemeinde XX ist die kinder- und jugendfreundlichste Gemeinde in der Region. Wie sieht das aus?» – Die Leitfrage wird in Kleingruppen, die ihre Vision auf ein grosses Poster oder Flipchart malt, bearbeitet. – Ermutigen Sie die Teilnehmenden ihren Ideen freien Lauf zu lassen und betonen Sie, dass es nicht um das «schönste Bild» geht, sondern um das Visionieren, die kreative Ideenentwicklung und die gemeinsame Diskussion. Betonen Sie die Freiwilligkeit und vertrauen Sie darauf, dass die Teilnehmenden für sich alternative Ausdrucksmöglichkeiten auf das Papier bringen werden, sollten sie sich nicht auf das Malen einlassen wollen. – Nach der Phase des Malens und Visionierens in der Kleingruppe stellt jeweils eine Person die Poster in der Gesamtgruppe vor. – Gemeinsamkeiten werden diskutiert und hervorgehoben.
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> – Die Ergebnisse der Kleingruppen sind auf Poster oder Flipcharts visualisiert und somit dokumentiert. Es empfiehlt sich diese zu fotografieren. – Eine Audioaufnahme der Präsentationen der erstellten Poster oder Flipcharts und der anschliessenden Diskussion vereinfacht das spätere Verschriftlichen der Vision und der Grundsätze.
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> – Eine Person oder Arbeitsgruppe (z. B. Projektleitung, Projektgruppe) leitet Aussagen zur Vision (wohin) und zu den Grundsätzen (wie) ab und entwickelt daraus eine Verschriftlichung der Vision und der zentralen Grundsätze. – Die Auswertung sollte möglichst zeitnah erfolgen.
Quellen und weiterführende Literatur	<p>Friedrich, Glasl/ Weiss, Mario (2014). Zukunftsgestaltungs-Prozesse. In: Glasl, Friedrich/Kalcher, Trude/Piber, Hannes (Hg.). Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse. 3. überarb. u. erg. Aufl. Bern: Haupt Verlag. S. 179-218.</p>

2 Methode «Die Kurzmeldung» (Fokus auf Schreiben)

Kurzbeschreibung: Durch kreatives Schreiben regt das Visionieren der Teilnehmenden an und eine Zukunftsvision aufs Papier gebracht. Dazu schreiben die Teilnehmenden entlang einer Leitfrage in einer Kleingruppe eine Kurzmeldung für die Zeitung. Sie drückt die ideale Zukunft für Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde aus. Die Kurzmeldung werden auf Postern visualisiert und der Gesamtgruppe vorgestellt. Anschliessend erfolgt eine moderierte Diskussion zu den Kurzmeldungen mit dem Ziel, eine Einigung auf eine gemeinsame Vision und auf daran anschliessende Grundsätze zu erhalten.

Merkmale	Beschreibung
Gruppengrösse	Gruppen ab ca. 15 Personen oder Grossgruppen bis 80 Personen
Vor- und Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> – Vorteile: Das Reduzieren der Vision auf einige wenige präzise Sätze ermöglicht eine unbewusste Fokussierung auf deren wesentlichen Inhalte. – Nachteile: Sprachgewandte und ausdrucksstarke Personen können ihre Anliegen stärker und deutlicher darlegen und die Ergebnisse stark beeinflussen.
Voraussetzungen / Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen und in der Moderation von Gruppenanlässen. – Fachliches Grundwissen zum zu bearbeitenden Thema (z. B. zu Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik) und in der Moderation von Diskussionen hin zu einem sinnvollen Ergebnis. – Unvoreingenommene Sichtweise einnehmen können, vor allem wenn die moderierende Person den Kontext und die Teilnehmenden gut kennt (z. B. wenn sie selbst aus der Gemeinde kommt). – Eine externe fachliche Begleitung ist empfehlenswert (Moderation).
Zeitaufwand	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung: festlegen oder ggf. anpassen der Leitfrage, visualisieren der Leitfrage (z. B. auf Poster) und vorbereiten der Materialien: 1 Stunde – Durchführung: (extern) moderierter Workshop, abhängig von der Gruppengrösse: ca. 1 Stunde – Auswertung: abhängig von der Form der Dokumentation (z. B. abhören von Audioaufnahmen), verschriftlichen der Vision und Grundsätze: ½ - 1 Tag
Vorbereitung und Material	<ul style="list-style-type: none"> – Räumliche Ausstattung und Infrastruktur (ausreichend Platz; Tische, Wände oder Stellwände, um Poster und Kärtchen aufzuhängen usw.) – Leitfrage visualisieren (z. B. auf Poster) – Papierbögen im Poster-Format (Flipchart oder grösser), Moderationskärtchen, Plakatstifte – Ggf. Audioaufnahmegerät und/oder Fotoapparat zur Dokumentation
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> – Zu Beginn wird der Ablauf und die Leitfrage vorgestellt, die visualisiert, beispielsweise auf einem Poster, für alle sichtbar präsentiert ist. – Die Leitfrage lautet: «Was würde in einer Kurzmeldung (verstanden als ein paar wenige Sätze) in 10 Jahren 'die Gemeinde XX ist die kinder- und jugendfreundlichste Gemeinde in der Region' stehen?» – Kleingruppen von zweit bis drei Personen formulieren eine Kurzmeldung in mehreren Sätzen. Sie schreiben ihre Kurzmeldung auf ein Plakat und stellen diese in der Gesamtgruppe vor. – Anschliessend werden die Kurzmeldungen vergleichend diskutiert und Gemeinsamkeiten hervorgehoben. Letztere werden von einer vorab bestimmten oder der moderierenden Person auf Kärtchen dokumentiert. Hierbei empfiehlt es sich ein Kärtchen pro Aussage zu befüllen. Die Aussagen beziehungsweise Kärtchen werden nach Vision (wohin) und Grundsätzen (wie) sortiert (z. B. auf zwei Stellwänden). Neue Aspekte, die sich in der Diskussion ergeben, werden ebenso aufgenommen, auf Kärtchen dokumentiert und zugeordnet.

Hilfsmittel H3.7 - Methoden zur Entwicklung der Vision und Grundsätze

Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> – Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeiten sind auf Poster oder Flipcharts und in Form von Stichworten auf Kärtchen festgehalten. Es empfiehlt sich diese zu fotografieren. – Eine Audioaufnahme der Präsentationen der erarbeiteten Kurzmeldungen und der anschliessenden Diskussion vereinfacht das spätere Verschriftlichen der Vision und der Grundsätze.
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> – Die Projektleitung oder eine kleine Arbeitsgruppe (z. B. Projektgruppe) verschriftlicht die Vision und die Grundsätze. – Das Verschriftlichen sollte möglichst zeitnah erfolgen.
Quellen und weiterführende Literatur	Friedrich, Glas/ Weiss, Mario (2014). Zukunftsgestaltungs-Prozesse. In: Glasl, Friedrich/Kalcher, Trude/Piber, Hannes (Hg.). Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse. 3. überarb. u. erg. Aufl. Bern: Haupt Verlag. S. 179-218.

3 Methode «Die Festrede bei der Preisverleihung» (Fokus auf Sprechen)

Kurzbeschreibung: Über Sprache und kreative Ausdrucksmöglichkeiten wird das Visionieren der Teilnehmenden stimuliert. Dazu verfassen die Teilnehmenden in Kleingruppen entlang einer Leitfrage eine Festrede, welche die ideale Zukunft für die Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde feierlich verkündet und lobt. Die Festreden werden danach der Gesamtgruppe vorgetragen. Anschliessend erfolgt eine moderierte Diskussion, welche das Vergleichen der Festreden und die Einigung auf eine gemeinsame Vision und daran anschliessende Grundsätze ermöglicht.

<i>Merkmale</i>	<i>Beschreibung</i>
Gruppengrösse	Gruppen ab ca. 15 Personen oder Grossgruppen bis 80 Personen
Vor- und Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> – Vorteile: eignet sich in Kontexten, in denen ausschliesslich mündlich Austausch gewünscht wird. – Nachteile: Personen, die Erfahrungen im öffentlichen Auftreten und Präsentieren haben oder sprachgewandte und ausdrucksstark sind, können ihre Anliegen stärker und deutlicher darlegen und die Ergebnisse stark prägen.
Voraussetzungen / Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen und der Moderation von Gruppenanlässen. – Fachliches Grundwissen zum zu bearbeitenden Thema (z. B. zu Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik) und in der Moderation von Diskussionen hin zu einem sinnvollen Ergebnis. – Unvoreingenommene Sichtweise einnehmen können, vor allem wenn die moderierende Person den Kontext und die Teilnehmenden gut kennt (z. B. wenn sie selbst aus der Gemeinde kommt). – Eine externe fachliche Begleitung ist empfehlenswert (Moderation).
Zeitaufwand	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung: festlegen oder ggf. anpassen der Leitfrage, visualisieren der Leitfrage (z. B. auf Poster) und vorbereiten der Materialien: 1 Stunde – Durchführung: (extern) moderierter Workshop, abhängig von der Gruppengrösse: ca. 1 Stunde – Auswertung: abhängig von der Form der Dokumentation (z. B. abhören von Audioaufnahmen), verschriftlichen der Vision und Grundsätze: ½ - 1 Tag
Vorbereitung und Material	<ul style="list-style-type: none"> – Räumliche Ausstattung und Infrastruktur (ausreichend Platz; Tische, Wände oder Stellwände, um Kärtchen aufzuhängen usw.)

Hilfsmittel H3.7 - Methoden zur Entwicklung der Vision und Grundsätze

	<ul style="list-style-type: none"> – Leitfrage visualisieren (z. B. auf Poster), Papier, Schreibstifte, Moderationskärtchen, Plakatstifte – Ggf. Audioaufnahmegerät und/oder Fotoapparat zur Dokumentation
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> – Zu Beginn wird der Ablauf und die Leitfrage vorgestellt, die visualisiert, beispielsweise auf einem Poster, für alle sichtbar präsentiert ist. – Die Leitfrage lautet: «Die Gemeinde XX hat vom Kanton die Auszeichnung für die kinder- und jugendfreundlichste Gemeinde erhalten. Was wird in der Festrede über die Gemeinde XX gesagt?». – Kleingruppen von zwei bis drei Personen bereiten eine kurze Festrede (ca. 4-6 Sätze) vor. Eine Person aus der Kleingruppe trägt diese anschliessend in der Gesamtgruppe vor. – Die Moderation (und ggf. eine zusätzliche Person) notiert die zentralen Inhalte jeder Festrede als Stichworte auf Kärtchen (pro Kärtchen ein Stichwort). – Die Sammlung der Kärtchen wird vergleichend diskutiert und Gemeinsamkeiten hervorgehoben (ggf. neue Aspekte aufnehmen und ebenfalls auf Kärtchen dokumentieren). – Die Kärtchen werden nach Vision (wohin) und Grundsätzen (wie) sortiert.
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> – Die Ergebnisse sind in Form von Stichworten auf Kärtchen festgehalten. Es empfiehlt sich diese zu fotografieren. – Eine Audioaufnahme der Präsentationen der Festreden und der anschliessenden Diskussion vereinfacht das spätere Verschriftlichen der Vision und Grundsätze.
Auswertung	<p>Die Projektleitung oder eine kleine Arbeitsgruppe (z. B. Projektgruppe) verschriftlicht die Vision und Grundsätze.</p> <p>Das Verschriftlichen sollte möglichst zeitnah erfolgen.</p>
Quellen und weiterführende Literatur	<p>Friedrich, Glasl/ Weiss, Mario (2014). Zukunftsgestaltungs-Prozesse. In: Glasl, Friedrich/Kalcher, Trude/Piber, Hannes (Hg.). Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse. 3. überarb. u. erg. Aufl. Bern: Haupt Verlag. S. 179-218.</p>

4 Zukunftswerkstatt

Die Entwicklung einer Vision und von Grundsätzen kann auch im Rahmen einer Zukunftswerkstatt in der Phase 3 «Fantasie- und Utopiephase» (Wunsch- und Traumphase) erfolgen (vgl. Kapitel Methode und Beispiel: Zukunftswerkstätte/Mitwirkungstage in H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen).